

Ein ganz außergewöhnliches Interesse bei Publikum und Presse findet
der kurz vor Weihnachten in unserem Verlage erschienene Roman

Franz Schuberts Lebenslied

Ein Buch der Freundschaft von Joseph Aug. Lux

Geheftet M. 3.50

Gebunden M. 4.50

Ⓜ der soeben im 5. Tausend ausgegeben wird und für den
wir, als für ein wirklich gutes Buch, das nicht nur Tageswert
hat, auch weiterhin Ihre besondere Verwendung erbitten.

Von den zahlreichen anerkennenden Presseurteilen
geben wir nachstehend in kurzen Sätzen einige wieder:

Der Roman ist hervorragend musikalischer Natur — nach Sprache und Inhalt. Man möchte beinahe sagen, Lux passe sich dem großen Lyriker vollkommen an. Seele ist im Ganzen, tiefes echtes Gefühl, wie es aus Schuberts Tönen und Weisen selbst unausgesagt entgegenklingt . . . Selten ist wohl Schuberts Wesen so treffend charakterisiert worden . . . Schließlich ist Alt-Wien mit seinen Gassen und Winkeln, der Pracht der Paläste und dem Reiz seiner lockenden Umgebung gar fein und lebendig gezeichnet . . .

(Eugen Segniß im „Leipziger Tageblatt“.)

Auch hier ein hohes Lied auf Wien, auf die große, unsterbliche Geliebte. Der Wiener Wald, das sonnige Weinland und die Donau vermählen sich zu einer echt Schubertschen Weise. Sie klingt auch in diesem freundlichen, wehen und fröhlichen Schubertroman, der vielen eine reine Freude bereiten wird . . .

(„Münchener Neueste Nachrichten“.)

In dem Buch über Schubert gestaltet sich das Motiv der Seelenwundtheit zu einem Träger der dichterischen Leistung . . . Das Beste, das Wirksamste, was von Lux zu gunsten seines Helden ausgespielt wird, ist dessen unerschütterliche Liebe zu seiner Vaterstadt. So wird die Dichtung zu einem Lied der untügelbaren Sehnsucht, die den echten Wiener immer wieder nach Wien zurückdrängt . . .

(Geheimrat Prof. Dr. Walzel i. d. „Täglichen Rundschau“.)

Aus Wahrheit und Dichtung mit Kunst und Poesie geschöpft ist dieser Roman. Man könnte ihn die Biographie eines Musikers, von einem Dichter geschrieben, nennen. Aber er ist mehr: Österreichisches Wesen, Wiener Leben, des Menschen Lust und Leid, des Schöpfers Ringen, Suchen und Überwinden, alles spiegelt sich in immer wechselnden Bildern wider.

(Arthur Brausewetter i. d. „Danziger Zeitung“.)

Wenn man die beiden Schubertromane von Bartsch und Lux etliche Wochen beiseite gelegt hat, dann merkt man erst, daß von Luxens Romane weit mehr haften blieb, und daß das „Lebenslied“ gehaltreicher ist als das „Schwammerl“. Bartsch ist der Meister der großen Geste, der „schönen Stellen“, Lux ist der Tiefere, der mehr mit dem Meißel als mit dem flüchtigen Pinsel schafft . . .

(Paul Georg Münch im „Literar. Zentralblatt“.)

Der ganze Zauber der Phäakenstadt an der schönen blauen Donau umfängt uns beim Lesen dieser Blätter, in denen das tiefe Gemüt des Helden und der übermütig sprudelnde Humor seiner Künstlerfreunde einen glücklichen Ausdruck findet.

(„Westfälischer Merkur“, Münster.)

Ein herzhaftes Buch, das ein Volks- und Hausbuch im tiefen Sinne des Wortes zu werden verdient . . .

(„Tagespost“, Linz.)

Ein mit warmem Herzen und viel Liebe und Verständnis für des armen Schubert Kunst geschriebenes Buch, das sich auch für Geschenkzwecke vortrefflich eignet.

(„Süddeutsche Zeitung“, Stuttgart.)

Ein liebes, gutes, gemütvolltes Buch — sein Inhalt, literarisch gemünztes, lauterer Gold, stimmt zur Andacht, löst Verehrung und Bewunderung für die hochtragende Gestalt des österreichischen Bardens aus . . .

(„Brünner Morgenpost“.)

Lux hat das tragisch angehauchte Lebensbild des Künstlers aus seiner Musik heraus gestaltet. In der poetischen Schönheit seiner Sprache hat er das alte Wien und seine Weisen zum Singen gebracht.

(„Badischer Generalanzeiger“, Mannheim.)

Wir liefern, um Ihre Verwendung für den Roman lohnender zu gestalten,
bei Bestellung auf beiliegendem Zettel nochmals bar mit 40 Prozent und 11/10

Verlag von Grethlein & Co. G. m. b. H. in Leipzig